

Ein Berufsleben für Menschenwürde.

Vorstand Albrecht Weil verabschiedet sich nach 30 Jahren am DORNAHOF in den Ruhestand.

Am Freitag, den 07.12.2018 wurde DORNAHOF Vorstand Albrecht Weil feierlich verabschiedet. Nach 30 Berufsjahren am DORNAHOF beginnt für ihn ab Januar 2019 mit dem Ruhestand eine neue Ära. Ihm nachfolgen wird Sabine Jung, die Vorständin ist seit Dezember 2018 am DORNAHOF tätig.

Über 150 Gäste waren der Einladung des Verwaltungsratsvorsitzenden des Diakonieverbundes DORNAHOF & ERLACHER HÖHE Prof. Hans-Ulrich Weth gefolgt und zur feierlichen Verabschiedung von Vorstand Albrecht Weil angereist. Das Fest fand am Stammsitz Altshausen im Gebäude der DORNAHOF Freizeit statt. Mit einem feierlichen Gottesdienst, gehalten vom Dekan des evangelischen Kirchenbezirks Biberach, Helger Koepff, begann die Feier. Umrahmt wurde der Gottesdienst von weihnachtlichen Liedern, gesungen von den Gästen und begleitet am Klavier von Dierk Jacob aus Aulendorf. Durch die Predigt trug ein Zitat Dietrich Bonhoeffers: „Mag sein, dass morgen der jüngste Tag anbricht. Dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen - vorher aber nicht.“ Dekan Helger Koepff thematisierte die Themen Abschied und Neubeginn, passend zum Anlass und auch zur Adventszeit. „1989 wurden Ihnen, Vorstand Albrecht Weil, ihre Aufgaben am DORNAHOF anvertraut und auf Ihre Schultern gelegt. Nun werden Ihnen diese Aufgaben von den Schultern genommen. Für Pfarrer findet dann eine „Entpflichtung“ statt, diese nehme ich nun auch bei Ihnen vor.“

In seiner Begrüßungsansprache dankte der Verwaltungsratsvorsitzende des Diakonieverbundes DORNAHOF & ERLACHER HÖHE Prof. Hans-Ulrich Weth Vorstand Albrecht Weil „für das lange, unermüdliche Engagement, in welchem Sie ein ganzes Arbeitsleben der Wohnungslosenhilfe gewidmet haben“. Der Diplom- Sozialpädagoge Albrecht Weil hatte vor seiner Vorstandstätigkeit am DORNAHOF bereits acht Jahre für den Caritasverband Stuttgart als Leiter eines Männerwohnheims gearbeitet. „Am DORNAHOF haben Sie für den Erfolg Ihrer Arbeit vielfältige Kontakte geknüpft und die Dezentralisierung und Ambulantisierung der Angebote vorangetrieben. Dem Einzelnen ein Leben in Würde zu ermöglichen, war ein Eckpfeiler Ihrer Arbeit. Auf diese Weise erlebte die Wohnungslosenhilfe am DORNAHOF mit Ihnen einen Quantensprung. Heute ist der DORNAHOF ein modernes, integratives, inklusives Sozialunternehmen mit dem Tochterunternehmen Integrationsbetriebe und bietet zahlreichen Menschen sichere Arbeitsplätze.“, so Weth weiter. Zahlreiche Partner des DORNAHOF ließen es sich nicht nehmen, Vorstand Albrecht Weil mit Grußworten zu würdigen. Stellvertretend für das Land Baden-Württemberg war Minister Manfred Lucha vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg zur Verabschiedung Albrecht Weils mit einem Grußwort im Gepäck angereist: „Wenn ich mich hier unter den Gästen umschaue, ist diese Verabschiedung fast ein Staatsakt. Und es zeigt die Würdigung Ihrer Arbeit. Sie sind ein Pionier in der Wohnungslosenhilfe. Sie haben aus einem 100-prozentig stationären Träger einen Träger mit 80 Prozent ambulanten Angeboten gemacht und die 20 Prozent stationären Angebote mit Blick auf Teilhabe jedes einzelnen Klienten gestaltet. Die Wohnungslosenhilfe zeigt das Brennglas dessen, was uns allen passieren kann. Wir sind in gewisser Weise privilegiert. Und Ihr systemischer Ansatz ist von der Hoffnungslosigkeit zur Hoffnung. Sie haben den Menschen klar gemacht: ‚Heute ist der erste Tag einer Perspektive‘. So haben Sie aus der ersten Arbeiterkolonie Württembergs eine Benchmark gebildet. Hier gebe ich einen Hinweis auf die Sozialstudie GISS, bei der Sie Ihre Handschrift hinterlassen haben. Ihr Engagement für die Arbeit und Beschäftigung von Menschen, die ausgegrenzt sind, ist eine unglaubliche Leistung. Sie stehen für die Achtsamkeit und unantastbare Würde des Menschen. Und dafür sage ich bewusst und gerne Danke.“

Oberkirchenrat und Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg Dieter Kaufmann begann seine Grußworte mit einem Auszug aus Wilhelm Voigts „Hauptmann von Köpenick“, in welchem es um die Ordnung des Systems und der damit einhergehenden Ungerechtigkeit geht: „Herr Weil, Sie haben etwas geändert und zuerst den Menschen, und dann die Ordnung gesehen. Dafür haben Sie gearbeitet. Sie haben sozialpolitisch geackert, dass sich etwas ändert. So hat sich folgerichtig ergeben, dass Sie den DORNAHOF dahin gebracht haben, wo er ist. Sie konnten sagen: ‚Das geht so nicht‘. Und Sie haben dafür gesorgt, dass jeder würdevoll behandelt wird. Dafür haben Sie sich persönlich eingesetzt und Menschen ‚aufgerichtet‘. Sie haben diakonisch gearbeitet. Dafür dankt Ihnen die Diakonie Württemberg.“

Eva-Maria Meschenmoser, Erste Landesbeamtin des Landkreises Ravensburg betonte in ihren Grußworten: „Durch Ihr Eintreten erfuhr der Landkreis eine kleine Zäsur. Sie wurden zu einem Pfeiler in der sozialen Landschaft. Darüber hinaus sind Sie überregional wirkend tätig gewesen. Nun habe ich zwiespältige Gefühle, zum einen Wehmut aufgrund des Verlusts und zum anderen Dankbarkeit für die wertschätzende Zusammenarbeit. An zwei Ereignisse möchte ich hier besonders erinnern. 2015 hat der DORNAHOF unkompliziert parat gestanden, als es um die Aufnahme von Flüchtlingen ging. Das zweite Ereignis ist Ihre Mitarbeit im Arbeitskreis Europäischer Sozialfond. Dabei zeichnete Sie aus, dass Sie Menschen immer als Individuen mit ihren Stärken und Schwächen betrachtet haben. Sie waren uns immer ein fairer, zuverlässiger, manchmal auch harter Verhandlungspartner auf Augenhöhe, der immer pragmatische Lösungen gefunden hat.“

Bevor nun in einer Interviewrunde weitere Wegbegleitende Albrecht Weils zu Wort kamen, ließ sich Vorstand Albrecht Weil nicht nehmen, allen Grußwortrednern herzlich zu danken: „Vielen Dank Manne Lucha, dass Sie heute da sind. Das Land braucht der DORNAHOF auch weiterhin. Herrn Dieter Kaufmann danke ich vor allem für die Unterstützung des Diakonischen Werks Württemberg in meiner Anfangszeit. Und Eva-Maria Meschenmoser danke ich für die gute Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen.“

Zum Abschluss des offiziellen Teils der Verabschiedung interviewte Peter Ruf, Vorstandssprecher des Diakonieverbunds DORNAHOF & ERLACHER HÖHE e. V. Wegbegleitende von Albrecht Weil. Der MAV- Vorsitzenden Sabine Rau war wichtig zu betonen, „dass sich unsere Bewohner dank des Umgangs mit Vorstand Albrecht Weil zu Hause gefühlt haben und dass wir Mitarbeitende uns dank seines Vertrauens in uns frei entfalten konnten. Als Mitarbeitervertretung werden wir am DORNAHOF als Partner, nicht als Gegner empfunden. Gespräche sind geprägt von einer guten Gesprächskultur.“

Vorstand Volker Braun erinnert sich: „Schon in meinem Vorstellungsgespräch mit Albrecht Weil habe ich mich von Anfang an wohlgefühlt in der Atmosphäre. In allen Austauschen hat sich das seitdem fortgesetzt und ist bis heute so geblieben. Geprägt und beeindruckt hat mich von Anfang an der Kontakt auf Augenhöhe.“

Auch die neue Vorständin Sabine Jung kam bei der Verabschiedung von Albrecht Weil in einem Kurzinterview mit Peter Ruf zu Wort: „Albrecht Weil erlebe ich als sehr präsent in der Einrichtung und immer auf Augenhöhe mit allen, ob Mitarbeitenden oder Bewohnern.“

Zuletzt richtete Peter Ruf sein Mikrophon noch auf Albrecht Weil und fragte, ob sich dieser durch die Arbeit am DORNAHOF verändert habe. Albrecht Weil: „In meinem Wesen habe ich mich nicht geändert. Im Umgang mit anderen bin ich mit den Jahren respektvoller und sorgfältiger geworden.“

Ich hatte immer gute Chancen und mir war stets ein Anliegen, Menschen zu helfen, die nicht so gute Chancen haben. Und ein Gedanke hat mich immer begleitet und dafür gesorgt, dass ich mit Bewohnern auf Augenhöhe kommuniziere. Uns Mitarbeitende gibt es hier nur, weil es die Bewohner, die Menschen gibt, die unsere Angebote brauchen. Das muss man sich immer vor Augen halten.“

Ein von der DORNAHOF Küche vorbereiteter Stehimbiss rundete die Verabschiedung ab, hier hatten alle Gäste noch Gelegenheit, persönlich mit Albrecht Weil zu sprechen. Die Freizeit war für den Anlass liebevoll hergerichtet und geschmückt worden von der Leiterin der Freizeit Andrea Linn, gemeinsam mit helfenden Bewohnern.